

monarchischen Repräsentation des Mittelalters“ den starken byzantinischen Anteil an der Ausbildung der mittelalterlichen Herrschaftszeichen auf. K. R.

Frederick Hertz, *The Development of the German Public Mind, A Social History of German Political Sentiments Aspirations and Ideas. The Middle Ages, The Reformation*, London 1957, Georg Allen & Unwin, 524 S. — Vf. versucht die Volksmeinung im Gegensatz zu der in der offiziellen Geschichtsschreibung zumeist nur zu Worte kommenden führenden politischen und geistigen Schicht zu erfassen. Das ist für das hier interessierende MA. besonders schwierig, da die Quellen darauf nur selten eingehen. Vf. stößt überdies nur in Ausnahmefällen zu den eigentlichen Quellen durch, verwertet sonst ausschließlich Literatur. So dürfte mit diesem Buch noch nicht das letzte Wort zum Thema gesprochen sein. F. W.

M. W. Beresford — J. K. S. St Joseph, *Medieval England. An aerial survey* (Cambridge Air Surveys 2) Cambridge 1958, Univ. Press., XIV u. 274 S. — Die außerordentlich instruktive Abhandlung zeigt an Hand von über 100 Luftaufnahmen und Skizzen, „how much of the history of English villages is written in their plans“. Mit großer Deutlichkeit kann man aus den Abbildungen den Gang der Besiedlung ablesen, ferner die Spuren früherer Flureinteilung sowie alter Straßen, Reste mittelalterlicher Wirtschaftshöfe, Befestigungen usw. — Spuren, die vom Boden aus in dieser Klarheit und Übersichtlichkeit in den meisten Fällen gar nicht wahrzunehmen sind. Zu jeder der auf diese Weise behandelten Siedlungen usw. ist die einschlägige archivalische und chronikalische Überlieferung herangezogen, so daß das Werk eine Art illustrierte Entwicklungsgeschichte der besiedelten englischen Landschaft von den Zeiten des Domesday Book bis heute bietet. Das vorliegende Buch ist natürlich keine umfassende Bestandsaufnahme, sondern gibt jeweils eine Reihe gut gewählter typischer Beispiele für Siedlungsformen, Befestigungen, Straßenzüge usw. K. R.

A. Saporì, *Medioevo e Rinascimento. Spunto per una diversa periodizzazione*, Arch. Stor. Ital. 115 (1957) 135—164, glaubt den Beginn der Renaissance in das 12. Jh. setzen zu müssen, indem er den mit den Kreuzzügen und der Entwicklung der italienischen Communen in Zusammenhang stehenden wirtschaftlichen Aufschwung als eine unerläßliche Voraussetzung für die spätere kulturelle und gesellschaftliche Entwicklung betrachtet. G. O.

---

Christian Courtois, *Les Vandales et l'Afrique*, Paris 1955, Art et Métiers Graphiques, 455 S. — Dieses vom algerischen Generalgouvernement herausgegebene Werk bietet eine Gesamtgeschichte der Vandalen unter förderlichen neuen Gesichtspunkten. Aber nicht das ist das Wesentliche an diesem Buch, daß der Vf. eine ganz erstaunliche Kenntnis selbst der entlegensten Einzelforschungen zur Frühgeschichte der Vandalen besitzt und daher ein umfassendes Bild ihrer Anfänge, insbesondere des Problems der Stammesbildung und des Verhältnisses von Silingen und Hasdingen sowie ihres großen Zuges durch Gallien nach Spanien gibt. Auch die Erörterung des Verhältnisses von Römern und „Barbaren“ — unter der Überschrift: „Vandales et Vandalisme“ — wäre hier nicht zu nennen, trotz der Souveränität, mit der C. das Zerrbild der römischen Quellen auf die richtigen Proportionen zurückzuführen sich bemüht. Das Charakteristikum des Buches ist der afrikanische Gesichtspunkt, unter dem das Schicksal der Vandalen betrachtet wird, die Frage nach der allmählichen „Entromanisierung“ des römischen Afrika als Vorstufe der Araberherrschaft. So läßt der Vf. dem Kapitel über die Vandalen eine groß angelegte Darstellung des